

den altar selbir nicht behalben woylde, weme er denne den altar vfliezset, der eyn erber priester ist, dem sullen vnde wullen wir yn zcu dem male durch got vnde finer bete willen liben." In derselben Urkunde werden als Gefälle, die die Markgrafen Balthasar und Wilhelm und die Söhne des Markgrafen Friedrich des Strengen dem neugestifteten Fronleichnamsaltar eignen, bezeichnet: zcu Nybern Hermansdorf by Dolen andirthalb schog vnde dry groschen."

Jasko I. Friderici filius. Ao. 1397. vigilia Elisabethae, Jeske Burggravius, Laurentio Busmanno, civi (h. e. Senatori) Dresdensi, villam Tworene iuxta Donyn, et apud Bossendoff villam superiorem, das Oberdorff, et quae eo spectant, pro centum aureis Vngaricis vendidit, ea lege adiecta, ut post quinquennium redimi possent. Testes erant Janus de Donyn, frater Jaskonis, Albertus Praefectus domus hospitalis Donensis, Hans Carlwitz, Fridericus de Mogelin, Reinhardus Karas in Maxen usw. (Schöttgen, Opuscula S. 114.)

Es sei hier etwas eingeschalten über das Brückenamt zu Dresden (I. 2, S. 41). Es wurde ursprünglich nichts Anderes darunter verstanden, als die besondere zur Besorgung und Verwaltung der Angelegenheiten und Gerechtsame der Brücke, namentlich zur Receptur ihrer Einkünfte und zu Berichtigung ihrer Ausgaben, organisierte, unter der Leitung des Brückenmeisters<sup>1)</sup> stehende Geschäftsstelle oder Behörde.<sup>2)</sup> Die Dörfer Lockwitz, Prohlis, Gittersee, Pannewitz, Gohlis, Blasewitz, Seidnitz, Bossendorf,<sup>3)</sup> Strehlen, Köhschenbroda, Naundorf, Pieschen und Weickersdorf hatten Geldzinsen an das Amt zu liefern und hießen Brückendörfer, die Angehörigen Brückenleute. 1495 werden aufgeführt als Ausgaben der Kirche des heiligen Kreuzes Läutegeld aus der Kreuzkirche bei Begräbnissen, Zinshühner und Zinseier aus Loschwitz, Hermisdorf und Rosentitz, und Pfluggeldzinsen aus den Dörfern Blasewitz, Gohlis, Pannewitz, Prohlis, Lockwitz, Gittersee und Seidnitz. Die Befreiung vom Brückenzolle der Dörfer erfolgte 1819.<sup>4)</sup> 1460 wird eines Brückengerichts gedacht, aus welcher Urkunde hervorgeht, daß dem Brückenamte die Jurisdiktion über gewisse Dörfer über-

<sup>1)</sup> Der magister pontis, 1303 erstmalig erwähnt.

<sup>2)</sup> Vergl. „Heinr. Moriz Reubert, Vortrag an das Stadtrats-Collegium zu Dresden über die Rechtsverhältnisse der dasigen alten Elbbrücke 1857. Dresden bei C. Blochmann u. Sohn.“ 264 S., ein Werk, das sehr ausführlich über die Geschichte der Augustusbrücke berichtet. Der Name Brückenamt kommt erstmalig 1432 vor (S. 37), der Ausdruck geistliches Brückenamt ist erst im 15. Jahrhundert gebräuchlich. Zu den Einnahmen des Brückenamtes gehörte u. a. der Brückenzoll (S. 77 ff.), Geldzinsen z. B. von Mühlsteinen (später Mühlsteinzoll), Grundstücken, Getreide- und Wachszinsen, Weinbergsnutzungen.

<sup>3)</sup> Vergl. I. 2, S. 39.

<sup>4)</sup> Reubert, S. 87.